

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Irmhart Öser, ‚Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‘ ·  
‚Gesta Romanorum‘, dt. - Cod. Donaueschingen 244**

**Irmhart <Öser>**

**Mittelbairisches Sprachgebiet (nördl. Niederösterreich: Wien mit  
Klosterneuburg?), [um 1415-1425]**

Was ist der Mensch / Bucephalus

[urn:nbn:de:bsz:31-66343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-66343)



vnd dy hynlychen freud

**M**an list in der auserle-  
icten histori di hauffet  
stolastica historia Das  
zu jerusalem was ein seil dy  
was godespeisen auf dy selben  
seil was onfers herren bild  
vnd an des selben bildz gewant  
was inden ein sein nach dem ju-  
dischen sit vnd inden pey der  
seil fuz wuchs ein chrawt das  
so lanch vnd so hoch was das  
es das bild an ruht vnd wer  
das bild an ruht inden an dem  
sein was siechtumb ader gebr-  
echen der mensch hat der wart  
da von zu hanc gesunt

**L**ieben pey dem bild mag man  
verstehen Enen ygleichen getreum  
mensch Das bild auf dy seil  
das hat ein lang des menschen  
der sein ist christus gottes sun  
der sein der ist an ent des gewa-  
nes das man verstat di mensch-  
ait in christo dy selb menscha-  
it ist in der gottheit wenn er led  
dy marter an dem chrowtz nach  
der menscha- it Das bild ward  
gesetzt an di hoch der seil dar-  
vmb das wir di marter christy  
stet schullen haben in onserm mit  
der fuz an der seil bezauchent  
des menschen rew vnd sein sme-  
rtzen vmb sein sunnt Das chrawt  
das da auf wechst an das bild  
das bezauchent di primumd lieb  
di der mensch schol haben zu got  
wenn er di gewint so stat auf ein

smertzen in dem hertzen vmb sein  
sunnt vnd weicht alle hoch auf  
an das bild das den menschen  
zambt er gelang auf an got vnd  
zu got Das macht di begin di  
er hant got gewint also vertribt  
das bild allen siechtumb der sunnt  
vnd gregory der spricht das vier  
ding sein di an dem mensche machet  
rew vber sein sunnt Das erst  
ist wenn der mensch gedencket  
was er getan hat wer er gewesen  
sey Das ander wenn gotz gericht  
wint wo er dem belub Das  
drit ist wenn er betracht das  
ewig leben Das er dann gedenket  
wie im wer ab im das versaget  
wird Das vierd ist wenn er be-  
trachtet dy obeln onsteten ding  
dieser werlt so er iezund in ist  
vnd betracht der mensch di viere  
so vint er di rechten rew vnd den  
weg zu dem ewigen leben

**H**inmer  
mensch sich an demen arm  
hant dem mit dem ent dust  
du das so vndest du Das du voller  
armut pist Das ein mensch ge-  
paren von emen weib lebt lutzel  
zeit vnd wint erfüllt mit vil  
parmung Sichst du an den arma-  
nen so vndest du dich notigen vnd  
armen Sichst du di mit an so  
sichst du dich vntam Das dy welt  
erubet vnd engt vnd di pey gewint  
Sichst du an das ent so erphicht  
dich di erd an dem letzten vnd dy  
hant wenn man list das ein chumigt



fragt einen maister vier frag  
 Dy erst was die was ein mensch  
 wer Dy ander was wem ein  
 mensch gleich wer Dy dritt was  
 was gesell der mensch wer Dy  
 viert was wo der mensch wer  
 Es antwort der maister zu  
 der ersten frag was der mensch  
 wer und sprach der mensch ist  
 ein knecht des todes ein gast d  
 stat Ein hingewender wagenman  
 oder lewffel Der mensch kuffet  
 des todes hantknecht wenn er der  
 hent des todes nicht mag enken  
 wenn der tod zuecht all sein tag  
 und all sein arbeit da hin und recht  
 also er verdient hat gewint er lon  
 oder pen Ein mensch ist ein gast d  
 welt und der stat wenn er der ver  
 gizznuz sehr gegeben ist und wirt  
 Der mensch ist ein gewinder wald er  
 ess oder er erimeth er schlaff oder  
 er wach er ge oder er reit oder  
 was er dut so eilt er zu dem tod  
 und zu dem ent Und da von schuln  
 wirt und heraiten ein essen auf den  
 weg Von den werichen der parm  
 herochait Dy ander frag was  
 die wem der mensch gleich wer  
 Er antwort dem Eys das von d  
 hutz der sunn pald zergelt Also  
 ist der mensch getiermet von lamm  
 und von den vier elementen und  
 da von zergelt er sehr von d  
 kraft und von der hutz des siechtums  
 wirt er ze rucke Dy dritt frag  
 was die was ist der mensch so  
 antwort er Er ist per siben geseln

Dy in tegleich laudigent Das ist  
 der hunger der dirst hitz chalten  
 müd siechtum zum letzten der  
 tod und dem sel di exempel  
 tegleich wider den siefel wider  
 di werlt wider dem fleisch der  
 anweigung sind manigualtige  
 und dar umb schol man der sel  
 manigualtichleich zu statu dromen  
 Das sy in wider streben mügt uns  
 chertat unser fleisch mit der vnch  
 eusch Dy werlt mit der wollust  
 der heuchlum der heffel mit der  
 leichtichait der hochfart Das vns  
 di wopleich wollust an weigt  
 So nim di wollust ertzney hab  
 in demem mütt Das fleisch wirt  
 ze aschen tag und zeit dir  
 vnderchant und dem sel vmb di  
 wollust di wart in di weitigung  
 der hell als Saloman spricht  
 Unser hertz ist sehr erloschen  
 und niemant hat gedacht vnser  
 werich und also wirt di cha  
 rrung geuert Das sy nicht  
 chumpet zu werich und an ein  
 ende Ist das vns di werlt  
 dann an weigt mit ir eytelch  
 ait der schol man also enken man  
 schol betrachten ir vnwird di sy  
 vns erzagt wenn der mensch ir  
 nimmer gediern magt so ist sy gar  
 vnwirdig an vns Ist das das du  
 vil jar und all dem tag ir gedi  
 ent hast und nach allem irem  
 willen gelebt zum letzte traust  
 du nicht anders von ir mit dy

hergen und son  
 alle dach auf  
 den menschen  
 auf an got und  
 di beginn d  
 ne als vertrau  
 dach der sint  
 spruch das nar  
 ein mensche mach  
 Das erste  
 mensch gedachte  
 wer er gewelen  
 wem got gediern  
 belub Das  
 betrachte das  
 r Sam gedachte  
 das verfigt  
 ist wenn er d  
 vnstreten ding  
 zehund man ist  
 mensche di wer  
 reu und den  
 got leben  
 in demen an  
 nit dem wie die  
 Das du wolle  
 ein mensche ge  
 weis lobt lobel  
 füllt mit nk  
 du an den an  
 dich notigen und  
 di mit in d  
 in das d wirt  
 und da per gedi  
 ent p emphe  
 in letzten und d  
 ist das ein chup



smitt und vnserberchait. Zu dem Dritten mal anweigt dich der Tiesel. Dem Zwe die ertney und habes in demem mit. Das ist di ertney ihesu christi martert und sem leiden durch vnsern willen. Das er so hocher wird was und doch so demütig was und so geduligt künzt an den tod und mit dem selben tod der hochwertichait viel lucifert. Also vertreibt man den pösen geist von dir. Als sand paulus spricht legt an euch di wappen ihesu christi das ir vorder sitzen mügt dem Tiesel. An sagt ein maister der kaisst Solug von den mütern der werlt. Das alexander het em Tod das het di gewanheit wann man scholt reiten an emen streit und sich ieder man wappent das es niemant lies auf sich sitzen wann es zu dem streit auch berait was mit wappen mit seinen herren alexandrum. Wenn es aber nicht berait was zu dem streit so lies es iglichen püben auf sich sitzen sust warf es icht man ab im. Also zu geleichter weis ein yfleicher christen gewappent mit dem wappen ihesu christi schel chaim auf sitzen nemen in sem hertz. An den gepietter vn seinen ehünig ihesum christum und wil dann indert ein Tiesliche charrung chomen in sem hertz. So hat er als pald gewalt von

den wappen christi in zu vertreiben. Hat aber der mensch der wappen nicht so ist er berait zu pösen gedenken das er sow in genemen mag.

**E**s sagt ein maister der hies pling das der adler mist in di hoch des chinder achtet di natert und wenn sy zu dem nest nicht enmagt so giff sy di luft wenn sy nicht mag in di hoch chomen das sy im mit wir giff di chinder tottet. Wenn das der adlar sieht der pringt am stam der harzt Echides und legt den in das nest so vertreibt dem der stam den giftigen luft das er den chindern nicht geschaden mag also werdent di chinder behütt vor der gift.

**I**n lieben pey dem Adlar der so hoch flewgt und in di hoch mist und ist lawiters gesicht. Ist zu versten der mensch des begin und sem leben schol stat er haben und erhoicht sem von dem ertreich und n-dischen dingen. Als sand paul spricht vnser wammig sey in dem himmel und in der wandlung der hoch schüll wir vnser gute werich setzen. Aber dy altt nater der Tiewfel der mannt di guten werich zegiffen mit sterrung ems Todleichen sinder. An mag er vil leicht durch das widig leben des menschen das macht volbringen. So get er dann und versucht in zegiffen und zetöten